

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 14

Rubrik: Curiositäten Cabinet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CURIOSITÄTEN CABINETT

von Hans Jenny

Berner Salat

Ufo in Sicht!

«Wer letzten Sonntag früh aufgestanden ist, konnte etwa 20 Minuten nach 3 Uhr in südlicher Richtung gegen Thun eine prächtige Erscheinung beobachten. Eine Kugel schwebte beinahe senkrecht mit hellem blaurötlichem Lichte hernieder und verschwand plötzlich mit einem gut hörbaren Knalle. Die ganze Erscheinung währte allerdings nur eine Viertelsminute.»

(13. 6. 1868)

Gendarmen kontra «Pöbel»

«Dieser Tage fand bei der Landjägerhauptwache ein gewaltiger Auflauf statt, indem das souveräne Volk einige Betrunkene, die in Ermangelung von Dieben von den pflichteifrigen Gendarmen eingebracht worden waren, herausverlangte und endlich auch erhielt, trotzdem der Commandant der Gendarmerie den blanken Säbel zog, eine Rede hielt, als gälte es einen Kampf auf Tod und Leben, die Landjäger



Sie sind heute sehr gesuchte Raritäten, die Jahrhundertwende-Bärennutzen-Kitschpostkarten. Hier sehen wir das Trio Bär, das zur grossen Bärenchilbi vor dem Bundeshaus aufspielt.



Berner Bären reisen gern. Zum Beispiel an den Nordpol, wo sie sich als braunfellige Pseudo-Eisbären bei einer Schneeballschlacht vergnügen. Beachten Sie den besonders tüchtigen dritten Schützen von links mit seinem ergiebigen «Munitionsvorrat»!

auf das Volk anlegen liess und sogar noch Militär requirierte. «Sie hei ja keini Kapsli!» rief schliesslich ein Kadett, als sich die Gewehrläufe der Diener der öffentlichen Ordnung auf den «Pöbel» richteten...»

(9. 7. 1868)

Berner für Uruguay

«Herr R. Kissling, gewesener Direktor der Kolonie Neu-Helvetia in Uruguay, sucht in Bern 500 000 Franken, um eine eigene Kolonie von 150 Familien daselbst zu gründen. Er will aber nur Berner, nur deutschsprachige und nur Protestanten, damit ein lebendiger Gemeingeist gleich von Anfang an sich bilden könne...»

(3. 2. 1869)

Schnapsschwestern

«An der Matte wurde neulich die Ehefrau Elisabeth Mühlemann, geborene Bichsel, todt im Bette gefunden. Der herbeigerufene

Arzt erkannte, dass hier der Tod die Folge übermässigen Schnapsgenusses sei. Wir erfahren des Näheren, dass der Ehemann Niklaus Mühlemann abwesend war. Den Anlass benutzte seine dem Trunke ergebene Frau, um einige der bekannten Schnapsschwestern zum Abendsitz einzuladen. Wieviel bei diesem Anlasse getrunken wurde, haben wir nicht erfahren können – jedenfalls hinreichend, um Mühlemann unerwartet rasch zum Wittwer zu machen!»

(26. 10. 1868)

Unbegründete Heiterkeit

«Während der Wahl des Bundesrats-Vizepräsidenten im Schosse der Vereinigten Bundesversammlung fängt der unverwüsthliche humoristische Herr Camperio, der sich mit einem Kollegen unterhält, plötzlich ein schallendes Privatgelächter an. Gründe unbekannt. Allgemeine Heiterkeit...»

(12. 12. 1868)



«Das Bärenheer» stammt aus Diebold Schillings «Spiezer Chronik» von anno 1485.



Vor der strahlenden Sonne der Zukunft steht der Berner Bär über dem Lötschberg-Eingang. Von Mutter Helvetia bekommt er 100 Millionen, dem braven Mineur schüttelt er dankbar die Tatze. Wilhelm Spiess publizierte sein Gedichtbändchen «Dr Sang vom Lötschbürg» erst 1914, obwohl der Lötschberg-tunnel bereits am 31. März 1911 durchstochen worden war. Aber drei Jahre Zeitdifferenz sind für gemütliche Berner Begriffe eine durchaus «aktuelle» Frist...



Vreneli und sein Lieblingsmütz lagern räublerisch und schinkenschneidend am Aarestrand. Im Korb wartet Nachschub für den Bärenhunger: Durlipsgrosse Riesenrüben.